

Erfahrungsbericht über das Studium an der Universität Pune - Januar bis Mai 2010



Einleitender Hinweis:

Dieser Bericht basiert auf Erfahrungen, die in der ersten Jahreshälfte 2010 gemacht wurden. Indien ist ein sich sehr schnell entwickelndes und heterogenes Land. Je später ein Besuch in Indien geplant ist um so wahrscheinlicher ist es, dass die Details dieses Berichtes dann nicht mehr zu treffen werden.

Einleitung:

Das Studium bietet dem Studenten einen reichhaltigen Korb an neuen Eindrücken und garantiert ihm, eine Reihe neuer Erfahrungen zu machen. Durch diesen Aufenthalt erhält man einen neuen Blick auf die Welt. Ich habe mich insbesondere deshalb entschieden in Indien zu studieren, weil ich mich schon länger mit dem Bereich der Entwicklungsökonomik auseinandergesetzt habe. Neben dem unterschiedlichen Umfeld an der Universität kann man in seinem Alltag viele neue Sachen kennen lernen. Im Vergleich zu Ländern wie China kann man sich mit der Sprache Englisch auch außerhalb der Universität gut verständigen. Zudem sind die meisten Menschen, die ich hier kennen gelernt habe, sehr hilfsbereit.

Vorbereitung:

Um in Pune studieren zu können, sind einige Formalitäten zu erledigen.

Der Aufenthalt in Indien ist visumpflichtig. Wer ein Studium absolviert, benötigt ein Studentenvisum. Jemand, der ein Praktikum absolvieren möchte, sollte sich frühzeitig informieren und gegebenenfalls ein anderes Visum beantragen. Studenten, die in Niedersachsen wohnen, müssen ihr Visum bei der Indogerman Counsultancy Service GmbH in Hamburg beantragen. Die hierfür benötigten Dokumente, Bearbeitungszeiten und die Adresse sind unter <http://www.igcsvisa.de> aufgelistet. Hierbei ist es möglich, ein Visum mit „Multi Entree“ zu bekommen. Dies hat Vorteile für eine spätere Aus- und Einreise.

Um das Visum zu beantragen, ist auch der „Admission Letter“ der Universität Pune notwendig. Dieser oder beziehungsweise der „Provisional Admission Letter“ muss somit frühzeitig besorgt werden.

Für längere Auslandsaufenthalte, wie das Studium in Indien, sollte man eine Auslandskrankenversicherung abschließen.

Je früher man einen Flug bucht, um so billiger ist er.

Bei einem längeren Aufenthalt in Indien empfehlen Ärzte Impfungen. Hierfür sollte man einen Arzt konsultieren. Für Studenten in Göttingen bietet sich die Möglichkeit, hier die Expertise der Universität zu nutzen. <http://www.bakteriologie.uni-goettingen.de/Impfsprechstunde.htm>. Hier sollte man bedenken, dass für die Hepatitis und Tollwut Impfung mehrere Impftermine in Anspruch genommen werden müssen, was zusätzlich Zeit kostet.

Anreise:

Pune ist eine 5 Millionen Stadt. Sie liegt 150km von der indischen Großstadt Mumbai entfernt, einer der größten Metropolen der Welt. Die Verkehrsanbindung nach Mumbai ist gut. Es ist es möglich, sich ein Gemeinschaftstaxi zu mieten, mit dem Bus zu fahren, den Zug zu nehmen oder nach Mumbai zu fliegen.

Pune verfügt über einen Flughafen über den die indischen Luftverkehrskreuzer leicht zu erreichen sind. Von Mumbai und Delhi werden viele Flüge nach Deutschland angeboten. In

der Zeit von Internet und elektronischen Tickets stellt dies keine besondere Herausforderung mehr da.

Wie auch Flüge kann man Tickets für die indische Eisenbahn online reservieren. Dies sollte man auch tun, weil die Tickets über ein System von Wartelisten vergeben werden. Neben anderen Internetseiten, ist dieses beispielsweise über die Seite „www.makemytrip.com“ möglich. In der Eisenbahn gibt es verschiedene Klassen. „AC2“ bedeutet zum Beispiel, dass hier Doppelbetten in einem klimatisierten Waggon bereit stehen. In der „AC3 „Klasse sind es Dreifachbetten. Sleeper, Seater und General sind Klassen ohne Klimatisierung. Wobei es sich bei „General“ um die günstigste Klasse handelt. Diese Klasse kann auch ohne Reservierung am Bahnhof gekauft werden. Durch dieses System ist es möglich, entweder sehr günstig oder mit gutem Komfort zu reisen. Man sollte keine Scheu haben, um Rat zu fragen, weil das System für unerfahrende nicht selbsterklärend ist.

Mumbai verfügt über ein Regionalverkehrssystem. Für diese Züge, die Mumbai mit seinen Vororten verbinden, sind Reservierungen nicht notwendig. Es gibt eine erste Klasse und eine zweite Klasse, sowie Frauenabteile. Karten können direkt am Bahnhof gekauft werden. Unerfahrenen oder Reisenden mit Gepäck sollten jedoch darauf achten, dass sie diese Züge außerhalb der Rushhour nutzen. Da sie sonst sehr überfüllt sein können.

In vielen indischen Zügen dienen die Türen als natürliche Klimaanlage. Das heißt, dass diese während der Fahrt nicht geschlossen sind. Wenn man sich dessen bewusst ist, ist das nur ein kleines Sicherheitsrisiko.

Zudem können Minibusse und Taxis gebucht werden. Ein Vorteil besteht darin, dass hier das Umsteigen und das Nutzen von Nahverkehr beispielsweise zum Bahnhof und Flughafen entfällt. Jedoch sollte man mit der Zeit nicht zu knapp kalkulieren.

Für Wege vom Flughafen zur Wohnung oder von der Wohnung zur Universität kann man in Pune Rikschas nutzen. Die Rikschas in Pune verfügen über einen Taxameter. Man sollte im Stadtgebiet auf die Nutzung des Taxameters bestehen. An Kiosken gibt es Karten zu kaufen, die eine Umrechnung der auf dem Taxameter angezeigten Fahrtstrecke in Rupien ermöglichen. Die Investition in eine solche Karte oder das Herunterladen, der im Internet verfügbaren Umrechnungstabelle, ist sehr zu empfehlen. Bei Unkenntnis des Weges, der Entfernung und des Kilometerpreises zahlt man sonst zu viel. Die Preise sind relativ günstig. Allgemein kauft man viele Konsumgüter, die in Deutschland reguliert sind, in Indien auf informellen Märkten. Das heißt, für die gleiche Qualität unterschiedliche Preise zu zahlen, ist nichts Ungewöhnliches. Wenn man also etwas kaufen möchte, sollte man sich eine vorher einen bestimmten Preisbereich festlegen, in dem man bereit ist das Gut zu kaufen und dann erst zu Handeln beginnen. Preisschilder sucht man oft vergebens. Jedoch ist auf industriellen Fertigprodukten neben dem Abfülldatum auch der Preis des Gutes aufgedruckt. Hierdurch braucht man bei diesen Gütern nicht zu handeln. Wird dieses Gut in einem Restaurant oder an besonderen Plätzen verkauft, kann es aber auch vorkommen, dass man es nicht zu diesem Preis bekommt. Man sollte sich somit auf das Handeln einstellen, sich nicht über jede Kleinigkeit aufregen, aber dennoch sich auch selbst für sein Vorteil einsetzen.

An Bahnhöfen und Flughäfen sollte man darauf achten, die ersten Angebote von Rikschafahrern nicht anzunehmen. Die Angebote, die einem am Ausgang eines Flughafens gemacht werden, sind mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit überteuert oder besser gesagt, ein vielfaches vom Normalpreis. Hier heißt es, sich vorher über den Preis zu informieren und sich

einen Überblick über den Markt zu verschaffen. Alles andere wäre eine Leichtsinnigkeit, die zurecht ausgenutzt werden wird.

Reisen:

Ein Vorteil für die Freizeitgestaltung in Indien sind vor allem die günstigen Preise. Essen gehen, Hotel und Zugtickets sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, was die eigene Mobilität erhöht. Indien ist aber auch ein sehr großes Land. Wer also daran denkt, in Indien zu reisen muss sehr lange Reisezeiten in Kauf nehmen. Das Land ermöglicht es einem aber, dank seiner Vielfalt und Unterschiedlichkeit, sehr viel zu lernen.

Dank der Lage ist das Klima in Pune weniger feucht als in Mumbai. Wer einen Auslandsaufenthalt in Indien plant, sollte jedoch beachten, dass es über das Jahr verteilt trockene und feuchte Monate (Monsun) gibt. Verständlicherweise ist Dauerregen mit Überschwemmungen nicht unbedingt die beste Reisezeit. In Pune ist es das Jahr über sehr warm. Wer Hitze nicht gut vertragen kann, wird hiermit Schwierigkeiten haben. Zu Beginn des Studiums im Januar kann es aber nachts recht kalt werden. Dies vor allem deswegen, weil die meisten Häuser über keine Heizung verfügen. Auf Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht sollte man somit gefasst sein.

Wohnen:

Bei der Wohnungssuche sollte folgendes beachtet werden: Generell kann man zwischen nicht klimatisierten und klimatisierten Wohnungen unterscheiden. Letztere kosten deutlich mehr. Auf dem Campus existieren Wohnheime, die genutzt werden können. Diese sind günstig, sollen aber über keinen hohen Standard verfügen. Generell sind diese nach Geschlechtern getrennt. Es ist zudem möglich, außerhalb der Universität eine Wohnung zu mieten. Hier besteht die Schwierigkeit, dass Makler die einem eine Wohnung vermitteln, oft einen fixen Betrag als Provision verlangen. Bei kurzer Mietzeit ist dieser Anteil verständlicherweise höher. Zudem kann man auch in einer indischen Familie leben. Als ich in Pune studiert habe, wohnte ich mit mehreren Studenten aus Göttingen in einer Wohnung. Hierdurch konnte man sich vor allem am Anfang gegenseitig unterstützen. Zudem gibt es Personen, die Wohnungen vermieten und einem gleichzeitig zu einem gewissen Grade bei Formalitäten helfen. Studenten sollten zudem darauf achten, dass beim Mieten einer Wohnung, auch ein „Lease and License Agreement“ ausgefüllt wird.

Strom und Wasser.

Während meines Aufenthaltes in Pune ist es zeitweise zu Stromausfällen über mehrere Stunden hinweg gekommen. Viele Gebäude verfügen über ein Notstromsystem, beispielsweise Batterien. Dies sollten in die Mietentscheidung mit einfließen. Bei einem Stromausfall funktionieren bekanntlich keine elektronischen Geräte, zu denen Ventilatoren, Kühlschränke und Klimaanlage gehören. Der Ausfall dieser Geräte kann die Lebensqualität verringern. Der Ausfall von Druckern und Computern kann sich auch auf die Studienqualität auswirken. Wasser aus der Leitung zu trinken, wird nicht empfohlen. Meist verfügen Häuser über einen Wasserfilter, der Wasser genießbar macht oder man lässt sich Trinkwasser in das Haus liefern.

Das Überqueren von Straßen in einer Großstadt wie Pune ist eine Kunst für sich. Hier sollte man vor allem am Anfang vorsichtig sein und sich langsam daran gewöhnen. Zebrastreifen und Ampeln sind nicht so häufig vertreten. Zudem ist durch Staub und häufig vertretene einfache Motoren (Motorräder, Rikschas) die Luftqualität auf der Straße nicht gut. Asthmatiker sollten hier einen Mundschutz tragen.

Formalitäten in Indien:

Bei einem längeren Aufenthalt sollte man einige Zeit und auch einige Nerven für das Erledigen der Formalitäten einplanen. Formalitäten müssen in jedem Land erledigt werden. Dies ist aber um so schwerer, wenn einem die Abläufe völlig neu sind.

Das „International Office“ in der Universität Pune ist der Anlaufpunkt für die meisten Formalitäten. Hier kann zu Semesterbeginn recht voll werden. Eine der ersten Aufgaben ist es, mit seinem "Provisional Admission letter" den "Admission Letter" zu beantragen. Auf diesem Antrag kann man die Fakultäten angeben, an denen man studieren möchte. Neben der „Economics“ Fakultät ist auch die PUMBA, die Fakultät für Unternehmensführung, interessant. Zukünftige Studenten könnten zudem überlegen, an der Fakultät für Statistik zu studieren. Für die Beantragung muss die Semestergebühr in der naheliegenden Bank of Maharashtra eingezahlt werden. Zudem kann man in der „International Office“ auch den Studentenausweis beantragen.

Auch für den Kauf von Mobilfunkkarten oder mobilen Internetanschlüssen ist das Vorlegen von Dokumenten notwendig.

Ausländer sollten sich in Pune zudem bei der „FRO“ (Foreign Registration Office) anmelden. Das hier zu beantragende Dokument, das „Residential Permit“, wird für die Ausreise aus Indien benötigt. Sollte man dieses nicht haben, könnte es somit zu Problemen bei der Ausreise kommen. Um den „Residential Permit“ zu bekommen muss zudem eine „A-Form“ und eine „C-Form“ ausgefüllt werden.

Allgemein ist es ratsam, sich Kopien von allen wichtigen Dokumenten anfertigen zu lassen. Hierzu gehören wie Visa, Pass und „Admission letter“. Oft wird für eine Beantragung nämlich eine Kopie eben dieser Dokumente verlangt. Wer diese dann nicht vorweisen kann, muss sich noch einmal anstellen.

Unterrichtsstruktur:

Das Studium an der Universität Pune unterscheidet sich strukturell von dem in der Universität Göttingen.

Obwohl die Zahl der ca. 500 000 an der Universität Pune eingeschriebenen Studenten dies nicht vermuten lässt, sind die Fakultäten in der Universität und den angeschlossenen Colleges überschaubar. So verfügte auch die „Economics“ Fakultät der Universität Pune über eine überschaubare Anzahl von Studenten, die in zwei Jahrgängen im Master of Economics studieren. Zudem gibt es einige Studenten des Außenhandelsdiploms, einer Weiterbildung für Masterabsolventen.

Der Lehrplan besteht aus Wahl- und Pflichtfächern, wobei die Anzahl der angebotenen Fächer aufgrund der Größe der Fakultät geringer als die einer durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Fakultät in Deutschland ist. Durch die geringere Studentenzahl und die geringere Anzahl der Fächer ist das Studium mehr verschult. Sprich, findet nicht anonym in großen Hörsälen, sondern in Klassen statt. Der Unterricht ist hauptsächlich durch Frontalunterricht geprägt. Der Studieninhalt wird durch den Lehrenden im Unterricht präsentiert und ist durch Eigenstudium zu vervollständigen. Hierzu liegen in der Bücherei Kopien aus und steht Literatur zur Verfügung, die sich die Studenten ausleihen können. Das zusätzliche frühzeitige selbständige Studium ist jedem Studenten zu empfehlen.

Ein weiterer Unterschied sind die in Deutschland nicht vorhandenen Midterms. Die Endnote ergibt sich somit nicht nur aus der Klausur am Ende des Semesters. In der Mitte des Semesters sind die Studenten somit aufgefordert, eine Präsentation zu halten oder eine Arbeit zu einem unterrichtsrelevanten Thema zu verfassen. Hierdurch wird jeder frühzeitig dazu gebracht, sich mit dem Stoff des Unterrichts zu befassen.

Die Ausstattung an der Universität entspricht nicht dem Niveau einer europäischen Universität. Die indische Regierung steht in einem ständigen Zwiespalt, weil sie zwischen Qualität und verfügbarem Geld abwägen muss. Zudem sind Lernarbeitsplätze nicht im ausreichenden Maße vorhanden.

Ich habe in diesem Semester die Vorlesungen: „Microeconomics“, „Development Economics“ sowie das Seminar „Research Project“ in der „Economics“ Fakultät besucht. Zudem habe ich den Kurs „Risk Management“ und „Entrepreneurship and Development“ an der PUMBA (Fakultät für Unternehmensführung) besucht. Außerhalb der Universität habe ich zudem mit meinen Kommilitonen aus Deutschland einen Hindikurs besucht. Bis auf Letzteren fanden alle diese Lehrveranstaltungen auf dem Campus der Universität statt. Ein Pendeln zwischen verschiedenen Orten war somit nicht von Nöten.

Bei der Planung eines zukünftigen Auslandssemesters an der Universität Pune sollte zudem die Möglichkeit, auch Kurse des „Gokhale Institutes“ zu besuchen, wahrgenommen werden. Dies erweitert die Wahlmöglichkeiten und ist zudem interessant, weil für die Aufnahme indischer Studenten am Gokhale Institut höhere Standards gelten. Das Institut liegt nicht auf dem Universitätscampus. In diesem Institut befindet sich zudem eine kostenpflichtige Bibliothek, die gute Lernarbeitsplätze bietet. In der PUMBA (Fakultät für Unternehmensführung) befindet sich auch eine gute Bibliothek, die hier Studierenden offen steht. Diese ist klimatisiert und beaufsichtigt. Die Aufseher gewährleisten dort die Stillarbeit. Jedem Studenten, der überlegt in Indien zu studieren, sollte sich vorher genau über die Qualität der einzelnen Institute informieren, weil zwischen diesen oft ein erheblicher Qualitätsunterschied besteht.

Studenten:

Im Gegensatz zu einem Auslandsaufenthalt in Europa, bietet sich für einen deutschen Studenten die Möglichkeit, viele Menschen kennen zu lernen, die in völlig anderen und unterschiedlichen Kulturen aufgewachsen sind. An der Universität Pune gibt es eine Quotenregel, die es ermöglicht, dass sowohl Studenten aus Schulen, in denen auf Maharathi, der Regionalsprache, als auch aus Schulen in denen auf Englisch gelehrt wird, hier studieren. Die Mehrzahl der Studenten kommt aus dem Bundesstaat Maharashtra. Ein gewisser Teil kommt jedoch auch aus anderen Bundesstaaten. Indien ist ein sehr großes Land mit Regionen

die völlig andere Lebensumstände bieten und in denen unterschiedliche Sprachen, Traditionen und Religionen existieren. Zudem sind auch die Einkommensunterschiede in Indien extrem. Auch die Studenten kommen aus unterschiedlich einkommensstarken Elternhäusern. Zudem gibt es noch ausländische Studenten. Mehrheitlich kommen diese aus anderen asiatischen Ländern, insbesondere aus dem Iran. Attraktiv ist Indien auch vor allem deswegen, weil ein Studium hier im Vergleich zu vielen anderen Orten relativ günstig ist. Studenten aus Europa sind hier eindeutig in der Minderheit, dank der vielen Unterschiede innerhalb der indischen Gesellschaft ist man hier nur ein „halber Ausländer“. An der Universität sprechen die meisten Englisch. Das Sprachniveau ist nicht so hoch wie in England und vor allem Studenten, die auf Schulen waren, in denen in der Regionalsprache unterrichtet wurde, sprechen kein klares Englisch. Dennoch kann man sich mit sehr vielen Menschen in Indien auf Englisch verständigen.

Ausgehen.

In Pune ist es relativ unüblich nachts auszugehen. Es gibt zwar Bars und Diskos in den man den Abend verbringen kann. Ab einer bestimmten Uhrzeit wird es jedoch schwer weiter zu feiern. Zudem ist Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit nicht soweit verbreitet und auch aus Gründen der eigenen Sicherheit im überhöhten Maße nicht zu empfehlen. Dennoch sind Restaurants relativ günstig. Die Stadt ist groß, so dass man hier auf eine große Auswahl zurückgreifen kann. Die Universität organisiert verschiedene Feste und Aktivitäten für die Studenten, hierüber sollte man sich gezielt informieren.

